

DENKMALPFLEGE AUF DER BÜHNE

DIE TAGE DER HESSISCHEN DENKMALPFLEGE UND DIE hessenARCHÄOLOGIE-TAGE



Abb. 1:
Zweiter Hessischer
Vorgeschichtstag 1979
in Lich

Der Andrang war so groß, dass der Landesarchäologe Dr. Fritz-Rudolf Herrmann auf ein Megaphon zurückgreifen musste.

Foto: Archiv LfDH

Denkmalpflege lebt von Akzeptanz. Nur wenn eine Gesellschaft sich aktiv für die Erhaltung ihrer Bau- und Bodendenkmäler einsetzt, können wir erfolgreich agieren. Mit unserer Vermittlungsarbeit öffnen wir deshalb Fenster in unsere Arbeit und machen diese von der Baugrube über die Industriehalle und ganze Stadtquartiere bis ins Museum transparent. Doch welche Instrumentarien stehen der Öffentlichkeitsarbeit vor dem Hintergrund neuer gesellschaftspolitischer Herausforderungen zur Verfügung? Archäologie und Bau- und Kunstdenkmalpflege haben dabei verwandte Ansätze entwickelt.

DAS EUROPÄISCHE DENKMALSCHUTZ- JAHR 1975 UND SEINE FOLGEN

Das gründerzeitliche Frankfurter Westend wurde in den 1960er-Jahren mit dem Ziel, hier hochwertige Bürogebäude zu errichten, zum City-Erweiterungsgebiet erklärt. Historische Wohnblocks wurden gezielt entmietet, unbe-

wohnbar gemacht, abgerissen. Dies führte zur Gründung einer Aktionsgemeinschaft, die ihren Stadtteil erfolgreich als urbanen Lebensmittelpunkt erhalten konnte (s. dazu Artikel ›Das Gesicht der Stadt bewahren‹, S. 24 ff. in diesem Heft). Ähnliche Bewegungen entstanden in ganz Deutschland. Höhepunkt war das Europäische Denkmalschutzjahr 1975: Europaweit bekannten sich Bürgerinitiativen zur Bedeutung des kulturellen Erbes. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz wurde gegründet, die Denkmalschutzgesetze der Länder konnten flächendeckend etabliert werden, sodass Denkmalpflege und Denkmalschutz erstmals Bestandteile der deutschen Kulturpolitik waren. Die Baudenkmalpflege erlebte einen beispiellosen Aufschwung. Zeitgleich rang die Bodendenkmalpflege im 1974 neu gegründeten Landesamt für Denkmalpflege Hessen mit seinem ersten Direktor, Prof. Dr. Gottfried Kiesow, um ihre Existenz. Vom Aufschwung durch das Denkmalschutzjahr profitierte die Archäologie

in weit geringerem Maß, ein Momentum analog zum Westend blieb aus. 1979 wurde daher auf Initiative des damaligen Landesarchäologen Dr. Fritz-Rudolf Herrmann die Archäologische Gesellschaft in Hessen e. V. (AGiH) zur dringend notwendigen Unterstützung der hessischen Bodendenkmalpflege gegründet. Sie sollte unter anderem die Wahrnehmung archäologischer Themen in der Öffentlichkeit stärken (Abb. 1).

In dieser turbulenten Zeit waren die neu etablierten Tage der Hessischen Denkmalpflege und die Vorgeschichtstage wichtige Instrumente, um die amtliche Denkmalpflege mit dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu verbinden.

TAG DER HESSISCHEN DENKMALPFLEGE

Der erste Tag der Hessischen Denkmalpflege fand 1975 auf Initiative von Kiesow in Büdingen statt und war dem Thema Altbaumodernisierung im Kontext von Vermittlung und Aufklärung gewidmet. Es war naheliegend, sich der Bedeutung des kulturellen Erbes in einer der besterhaltenen Stadtanlagen Europas zu versichern und die politisch Verantwortlichen ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger davon zu überzeugen, dass die Pflege und Erhaltung

auch ein bedeutender Faktor für den Wirtschaftsstandort Hessen sei. Dass die durch Kriegsschäden schwer beschädigte Stadt Kassel dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen noch vor Beginn der Büdinger Tagung das Angebot zur Ausrichtung des 2. Tages der Hessischen Denkmalpflege unterbreitete, belegt die Aufbruchstimmung dieser Tage. »Die Notwendigkeit, für Denkmalpflege zu werben [...], bleibt unverändert bestehen. Noch steht die tägliche Vernichtung von Kulturwerten neben der liebevollen Erhaltung einzelner Objekte, noch ist Aufklärung und Diskussion eines der wichtigsten Arbeitsgebiete der Denkmalschutzbehörde, sagte Kiesow einleitend. Die Kasseler Beiträge sind ein wichtiger Beitrag zu den in dieser Zeit bundesweit geführten Debatten darüber, ob Rekonstruktion nicht Geschichtsklitterung sei, um das Unsagbare ungeschehen zu machen. Bis 1985 wurden in Wiesbaden, Melsungen, Limburg, Rotenburg/Fulda, Kiedrich, Alsfeld und im Kloster Lich vor allem Grundsatzfragen der praktischen Denkmalpflege und der Inventarisierung diskutiert. Ab 1986 wurde mit dem Biologischen Bauen erstmals ein thematischer Schwerpunkt gesetzt. Ein Jahr später ging es in Arolsen um historische Grün- und Parkanlagen, 1988 in Darmstadt um die Baukunst der 1950er-Jahre, gefolgt von Denkmalpflege im ländlichen Raum in Grünberg (Lkr. Gießen). 1990 diskutierte man in Bad Wildungen über den Umgang mit Kurstädten, 1994 wurde in der

Abb. 2:
Tag der Hessischen Denkmalpflege 1994 in Kassel
Exkursion zur Kulturfabrik Salzmann
Foto: Ch. Krienke, LfDH





Abb. 3:
 Tag der Hessischen
 Denkmalpflege 2022
 in Marburg
 Fahrradexkursion zur
 ›Zeiteninsel – Archäo-
 logisches Freilichtmu-
 seum Marburger Land‹
 Foto: Ch. Krienke, LfDH

Kasseler Salzmannfabrik über Denkmalpflege im Spannungsfeld von Tourismus und Verkehr debattiert (Abb. 2), 1998 im Kloster Eberbach in Eltville über Industriearchitektur. Um den Baustoff Lehm ging es 1999 in Hirschhorn und um den substanzschonenden Umgang mit dem Dom und anderen stadtbildprägenden Bauten 2000 in Fritzlar. 2006 stand die Stadt Hanau mit der Wallonisch-Niederländischen Kirche im Zentrum der Veranstaltung und schon 2008 ging es in Laubach erstmals um die Vereinbarkeit von Klimaschutz und Denkmalschutz, insbesondere um den Umgang mit Solaranlagen. 2010 wurde in Eschwege über den demografischen Wandel speziell in ländlichen Regionen Hessens diskutiert, 2012 anlässlich der geplanten Rekonstruktion der Frankfurter Altstadt über den Umgang mit dem historischen Stadtkern. 2014 tauschte man sich in Michelstadt zum Thema Denkmalpflege und Tourismus aus, 2016 rückte mit dem Thema ›Offenbach Transfer – Eine Stadt und ihre Bewohner‹ die Migration in den Fokus. Zuletzt wurde 2022 in Marburg darüber diskutiert, was Kulturdenkmäler zum Erreichen der Klimaschutzziele beitragen können und wie Denkmal- und Klimaschutz künftig besser zusammenwirken können (Abb. 3).

Seit 1975 sind bei den Tagen der Hessischen Denkmalpflege aktuelle Herausforderungen an exemplarischen Orten vorgestellt worden, um auf diese Weise fachliche Standards für den Umgang mit dem baulichen Erbe in Hes-

sen zu etablieren. Die Veranstaltungen sind öffentlich, auch Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, mitzudiskutieren und ihre Erfahrungen einzubringen. Durch die enge Rückbindung der Themen an die Veranstaltungsorte sind die Tage der Hessischen Denkmalpflege, die bis heute durch die zuständige Ministerin oder den zuständigen Minister eröffnet werden, seit 1975 wichtige Meilensteine für die Entwicklung der Denkmalpflege in Hessen.

DER VORGESCHICHTSTAG UND DER hessenARCHÄOLOGIE-TAG

Im Jahr 1977 lud der Landesarchäologe Fritz-Rudolf Herrmann erstmals Mitstreiterinnen und Mitstreiter nach Seligenstadt zu einem ›Hessischen Vorgeschichtstag‹ ein, um die Idee eines Vereins zur Unterstützung der Landesarchäologie mit Gleichgesinnten zu besprechen. Mit der Gründung der AGiH 1979 erhielt auch der Vorgeschichtstag ein festes Programm (Abb. 1). Die alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung eröffnete freitags mit einem internen Programm der AGiH. Der Samstag begann mit Beiträgen der Landesarchäologie, dem Angebot von Exkursionen und endete mit einem öffentlichen Abendvortrag. Zum Abschluss folgten zusätzliche Exkursionen am Sonntag. In den kommenden Jahren entwickelte sich die Veranstaltung zu einer wichtigen Tradition im archäologischen Kalender Hessens.

Der Regionalbezug war dabei immer wichtig. Zu Zeiten des Vorgeschichtstages wurde für jede Veranstaltung eine neue Ausgabe der Broschürenreihe ›Archäologische Denkmäler in Hessen‹ passend zur Region erarbeitet und herausgegeben. Heute nimmt beim hessenARCHÄOLOGIE-Tag traditionell der abschließende Abendvortrag die Region in den Fokus und präsentiert Highlights und Entwicklungen der regionalen Bodendenkmalpflege. Auch die Städte und Gemeinden sind nicht nur Ausrichtungsort: Wie sich die hessenARCHÄOLOGIE als Partnerin der Regionen und Landkreise versteht, so sind auch die Gemeinden und Städte stets Partnerinnen der hessenARCHÄOLOGIE-Tage und tragen maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Mit dem Jahr 2001 erfolgte in der hessischen Bodendenkmalpflege eine große Neuausrichtung, die den Vorgeschichtstag langfristig auf neue Beine stellte. Die ehemalige Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst Eva Kühne-

Hörmann sprach in ihrem Rückblick zum zehnjährigen Jubiläum der neu etablierten Marke ›hessenARCHÄOLOGIE‹ von der ›dringende[n] Notwendigkeit, die Belange der Landesarchäologie in einem gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu vertreten und so in der Öffentlichkeit eine erheblich größere Akzeptanz als bisher zu erreichen‹. Der hessenARCHÄOLOGIE-Tag sollte eine modernisierte, zeitgemäße und offenere Flaggschiffveranstaltung werden. Das erstmalig 2002 erschienene Jahrbuch ›hessenARCHÄOLOGIE‹ dient seitdem als Themenpool für die Veranstaltung. Es galt, die Bürgerschaft näher an den aktuellen Alltag der Bodendenkmalpflege in Hessen heranzuführen. Die Modernisierung des hessenARCHÄOLOGIE-Tages brachte einige notwendige Änderungen mit sich. Die nun jährlich stattfindende Veranstaltung sollte nur einen Kerntag zur Präsentation der Vorträge und des Jahrbuchs mit regionalem Rahmenprogramm umfassen (Abb. 4). Exkursionen und die Kooperation mit der AGiH begannen in den Hintergrund zu treten. Die AGiH ist jedoch weiterhin wichtig. Im Jubiläumsjahr 2024 wird daher in Bad Wildungen wieder ein hessenARCHÄOLOGIE-Tag in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft ausgerichtet. Aufgrund der Corona-Pandemie musste 2020 erstmals ein hessenARCHÄOLOGIE-Tag abgesagt werden. Als auch 2021 keine Besserung in Sicht war, wurde klar, dass ein erneutes Streichen der wichtigen Veranstaltung ohne ein anderes Angebot nicht infrage kam. Explizit als Alternative, nicht als Ersatz, wurde die Idee des Tages als ›hessenARCHÄOLOGIE-Woche‹

in den digitalen Raum überführt. Im Folgejahr konnte die Landesarchäologie in Büdingen endlich auf die Bühne zurückkehren.

Der anhaltende Erfolg der Veranstaltung ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass auch der hessenARCHÄOLOGIE-Tag mit der Zeit gehen muss. Es gilt, regionale und überregionale Kooperationen auszubauen und die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Unterstützung der Veranstaltung neu zu bewerten. Klar ist dennoch: Der hessenARCHÄOLOGIE-Tag bleibt das Flaggschiff der archäologischen Veranstaltungen in Hessen.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Berief man sich 1975 noch primär auf Bildungs-, Aufklärungs- und Publikationsmaßnahmen, so stehen wir heute angesichts neuer gesellschaftspolitischer Fragestellungen vor ganz neuen Herausforderungen. Eine entscheidende Frage ist, ob und wie es uns gelingen wird, die nächste, internationalere Generation für den Schutz von Kulturgütern zu begeistern. Wir hoffen, dass dies eine junge Generation ist, die auch bereit ist, sich vor dem Hintergrund unserer Geschichte klar zu positionieren und politische Verantwortung auch für unser kulturelles Erbe zu übernehmen. Die Tage der Hessischen Denkmalpflege und die hessenARCHÄOLOGIE-Tage werden dabei als öffentlichkeitswirksame Highlights des Jahres weiter eine wichtige Rolle spielen.

Katrin Bek, Lars Görze

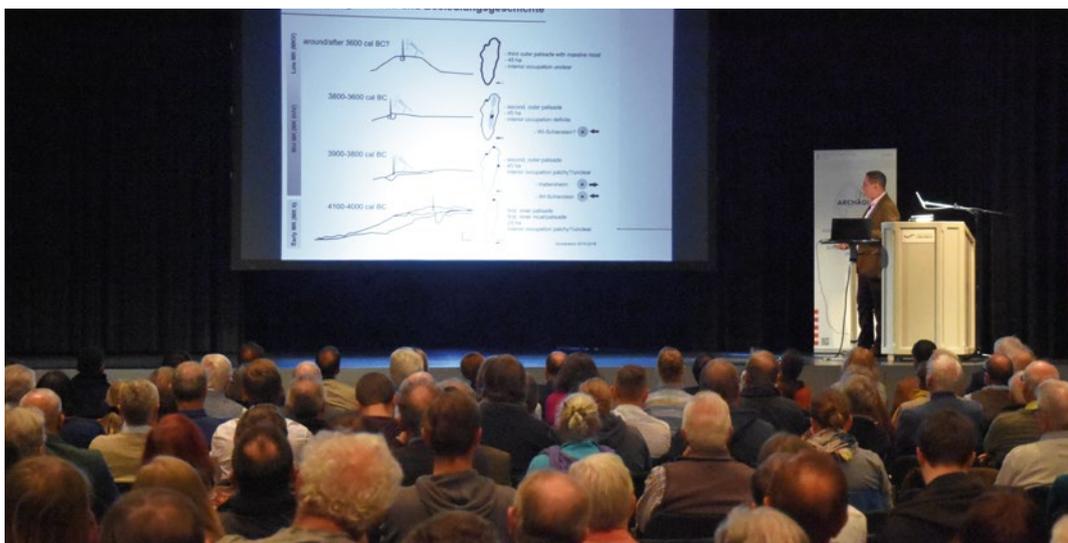


Abb. 4:
hessenARCHÄOLOGIE-Tag 2018 in Hofheim am Taunus
Die modernen hessenARCHÄOLOGIE-Tage ziehen jährlich ein Publikum von rund 400 Archäologieinteressierten an.
Foto: L. Görze, LfDH